DR. Boniface Amu **zur Zeit in Bonn**
IMUFU – ENUGU-ESIKE **18. April 2014**

Meine lieben Freunde,

unerwartet kommen meine Ostergrüße aus Deutschland. Unerwartet bin ich zu einem kurzen Heilungsurlaub von Enugu-Ezike - wo ich seit Januar 2013 in der St. Josefs Gemeinde tätig bin - nach Bonn gekommen.

Die Gemeinde liegt abgelegen in einer üppigen Palmen- und Buschlandschaft, außerhalb von Nsukka, etwa 25 km vom Schulprojekt entfernt. Diese Region ist erst wenig erschlossen und kultiviert. Die meisten Menschen, die hier leben, sind geprägt von dieser Landschaft. Sie sind wirklich sehr, sehr arm, mit keiner oder nur wenig Ausbildung. Sie wohnen zum größten Teil in einfachen Lehmhütten. Der Glaube an die Macht verschiedenster Geister, von denen sie sich oftmals umgeben und besetzt fühlen, bestimmt ihre Ängste, ihre Hoffnungen, ihr Verhalten und ihre Lebenseinstellung.

Eine Kirche gibt es hier noch nicht, jedoch eine kleine Kapelle. Hier bin ich täglich im Gebet mit euch verbunden und dankbar und glücklich darüber, dass Ihr an mich denkt, für mich betet und mir nahe seid. Hier lebe und arbeite ich: für die Gemeinde und für unsere Schulprojekte. Trotz der großen Entfernung bin ich wöchentlich etwa 3x in der Schule. Immer wieder übernachte ich dort, da es zu gefährlich ist, in der Dunkelheit, die zwischen 18.30 Uhr und 19.00 Uhr beginnt, zurückzufahren, Die Wege hin und zurück sind außerordentlich schlecht, für deutsche Verhältnisse nur

schwer vorstellbar. Die Folge ist, dass meine Knochen und mein Auto ihre Schäden anmelden.

Dass Ihr mir nahe seid, auch in der Entfernung zwischen so unterschiedlichen Kontinenten, ist ein großes Geschenk. Für mich ist das sehr wichtig, gerade auch in dieser jetzigen Zeit, wo das Leben in Nigeria gefährlicher wird. Überfälle überall. Selbst das Bischofshaus ist nicht verschont geblieben. Auch in unserer kleinen Wohnung in der Schule - für Birgitta und andere Besucher eingerichtet - ist eingebrochen worden. Auf der Suche nach Geld ist Vieles zerstört und verwüstet worden, z.B. Elektrogräte wie Beamer und Lautsprecher für die Schule, die hier gelagert sind. Ein ziemlicher Schaden für uns. Gott sei Dank hatten wir hier kein Geld und es sind keine Menschen zu Schaden gekommen. Der Dieb war sicherlich auch hungrig. Das Einzige, das er nach aller Verwüstung mitnahm, waren zwei kostbare Pakete Spaghetti aus Deutschland.

Allein im vergangenen Monat gab es rund um meine Gemeinde 5 Morde. Die Gegend hier ist bekannt für unheimliche Machenschaften, für Hexen und Geister. Als sich z.B. die Nachricht vom Mord an einem jungen Mädchen herumsprach, kamen nur wenige durch die Dunkelheit zum 5.30 Uhr Gottesdienst, Angst überall… In der Regel sind die Kirchen als Ort des Schutzes und der Hoffnung übervoll. So kommen die Menschen zu mir, suchen Hilfe und Sicherheit in allen Lebensfragen. Manchmal, wenn es

spät wird, übernachten sie im Schutz des Pfarrhauses. Und natürlich bekommt jeder zu essen.

Mein Dank an euch ist groß. Ohne eure Hilfe wäre eine sinnvolle Arbeit nur schwer durchführbar und könnte ich Vieles gar nicht tun.
Mit Birgitta bin ich fast täglich in „unserer Schule". Wie in einem Wunderland erfahren hier Kinder, Lehrer und Eltern im ehrlichen Miteinander neben aller Wissensvermittlung etwas von dem Frieden und der Wertschätzung, von Sicherheit und Geborgenheit, nach der sich jeder so sehr sehnt.

Wir haben eine neue Schulleitung: Schwester Evelyn von den Missionskarmelitinnen. Sie ist eine ideenreiche, motivierte junge Frau mit Schulleitungserfahrung auch im Ausland. Sie wird unserer Schule gut tun.

Mrs. Omeje, die Köchin, die seit Jahren für unsere Schulkinder das Essen zubereitete, hat gekündigt. Sie fühlte sich beobachtet. Die Folge war, dass die Kinder fast einen Monat lang kein Essen bekamen. Jetzt sind wir froh, 2 neue Köchinnen gefunden zu haben:

Mrs. Josephine Ugwuoke und Mrs Marvelous Eze.

Aufgrund der im Land unsicher gewordenen Lage haben wir zwei neue Mitarbeiter, einen Tag- und einen Nachtwächter für das Schulgelände angestellt:

Mr. Vincent Onah, der Vater eines Schulkindes und Mr. Thomas Onah.

Aus Deutschland kam der telefonische Vorschlag, eine „Gebetsbrücke" zu errichten. Das bedeutet, dass die Kinder der Enyiduru-Schule regelmäßig die Anliegen ihrer deutschen Freunde im Gebet unterstützen (persönliche Anliegen können jederzeit genannt werden). Dieser Vorschlag wurde in der Schule begeistert angenommen. Kinder und Lehrer beten gerne, haben sie gelernt, in all den Problemen ihres Lebens sich dem Schutz und der Hilfe Gottes anzuvertrauen. Und sie sind froh, auch etwas für ihre deutschen Freunde tun zu können.

Was gibt es sonst Neues? Und worüber freuen wir uns besonders?
Es wird weiter gebaut. Eine neue Vorschrift des Schulministeriums verlangt, eine Lese - und Studierhalle zu bauen, in der die Kinder nachmittags ihre Hausaufgaben machen können. Und ein kleines „Pfortenhaus" für die Securityleute ist im Bau.

Großherzige Spenden machen es möglich, für 4 Schüler/innen, die im Juni d .J. unsere Schule verlassen, ein sehr gutes Gymnasium mit Internat zu finanzieren. Das ist wie ein Gewinn im Lotto. Die Eltern und Familien dieser Kinder haben bei einem Treffen getanzt vor Freude. „Unsere" Sozialarbeiterin Theresa Ezeugwu wird diese Kinder weiter bis zum Abitur begleiten und sich regelmäßig mit ihnen und ihren Eltern treffen.

Die Schulpartnerschaften mit der Brüder-Grimm-Schule in Köln-Sürth und jetzt ganz neu mit der Marienschule in Bonn bieten eine wesentliche Bereicherung und Erweiterung des Bewusstseins durch Austausch und Briefkontakt.

Ich bin beeindruckt, sehr glücklich und dankbar für euer Gebet, für die Liebe und Hingabe, die Ihr für die Menschen in unserem Land habt.
Meine Wünsche für euch sage ich mit Worten von Leonardo Boff:

„Selig sind, die mit Ihresgleichen und mit denen, die anders sind als sie selbst, zusammenleben, denn sie werden in ihrem Menschsein Bereicherung erfahren.
Selig sind, die den Frieden voranbringen, die Gefühle des Wohlwollens hegen, die die gegenseitige Fürsorge kultivieren und Liebe in den Herzen wecken. Sie werden die ersten Bewohner des neuen Himmels und der neuen Erde sein."

Dankbar grüße ich Euch, Euer Boniface